

R. Steiner, *Die Philosophie, Kosmologie und Religion in der Anthroposophie*,  
15.9.22, S. 179-180, GA 215

„Daher müssen diese Willensübungen so vorgenommen werden, daß nicht der physische Leib herabgestimmt wird, wie es in alten Zeiten (*Askese*)<sup>1</sup> geschah, sondern daß durch die Willensübungen die rein geistig-seelischen Fähigkeiten des Menschen verstärkt werden, so daß nicht der Leib sich der Seele entzieht, sondern die Seele sich hineinlebt in die geistige Welten.“

Wie bewegt (wirkt) der Geist auf die sterbliche Leiblichkeit? Der Leib ist Zeichen, der Geist die Bedeutung, die sich ändern kann.

Direkte Kommunikation (Nachtodlich),

R. Steiner, *Der übersinnliche Mensch - anthroposophisch erfasst*, 14.11.23, S. 88-89, GA 231.

„Und indem das immer weiter und weiter fortschreitet, wird der Mensch ein Teil des Weltenwortes selber. Es kommt dazu, daß dieses, was er erst nur als eine Zusammenfügung von Melodiösem, von Harmonischem war, sich gliedert in artikulierte Teile des Weltenwortes. Der Mensch wird so, daß er wie aus dem Weltenall heraus spricht sein eigenes Wesen. So daß man sagen kann: Es gibt eine Zeit zwischen dem Tode und der nächsten Geburt, wo der Mensch so wird, daß er geistiges Wort ist – nicht ein solches, das in ein paar Silben besteht, sondern das ungeheuer vielsagend ist, das nicht nur die ganze Wesenheit des Menschen im allgemeinen enthält, sondern diesen ganzen individuellen Menschen, um den es sich handelt. Der Mensch ist in diesem Zeitpunkte zwischen Tod und neuer Geburt ungeheuer geheimnisvoll wissend, und er offenbart ins Weltenall hinaus, für die göttlich-geistigen Wesenheiten wahrnehmbar, was er ist.“

„Und indem wir mit unseren Sprachorganen aussprechen, was wir uns sagen wollen, *löschen wir damit das aus*<sup>2</sup>, was hinter dem, was nur Sinnlichkeit ist, lebt. Und nun denken Sie sich: Das, was der Mensch ausspricht, was in das flüchtige Wort übergeht, das würde zugleich wie ein Sich-selber-Aussprechen des Menschen sein, sein Wesen und zugleich seine Offenbarung – dann haben Sie das, wie sich die Menschen in der Mitte zwischen Tod und neuer Geburt, ihr eigenes Wesen unterscheidend und sich offenbarend, begegnen. Wort begegnet dem Wort, artikulierte Wort begegnet dem artikulierte Worte, innerlich belebtes Wort begegnet dem innerlich belebten Worte. Aber die Menschen sind ja die Worte, ihr Zusammenklingen ist Zusammenklingen des artikulierte Wortwesens. Da leben die Menschen so, daß Undurchlässigkeit nicht da ist: Da leben die Menschen wirklich miteinander, und es geht das eine Wort, das der eine Mensch ist, in dem anderen Worte, das der andere Mensch ist, auf. Da werden jene schicksalsmäßigen Zusammenhänge gebildet, die dann in der Nachwirkung für das folgende Erdenleben bleiben, und die sich so äußern, daß die Menschen, wenn sie sich begegnen, zusammenkommen und gewissermaßen Sympathie und Antipathie fühlen. Dann ist dieses Fühlen der Abglanz dessen, als was sich die Menschen im Geisterlande in der Mitte zwischen Tod und neuer Geburt angesprochen haben. So haben wir miteinander geredet, die wir selber die Rede waren, wie wir uns jetzt auf der Erde nur im schattenhaften Abbilde des Gefühles wiederum finden.

Das ist etwa, was sich der Mensch sagen müßte, wenn er das, was er auf der Erde mit den anderen Menschen erlebt, empfände als den gefühlsmäßigen Nachklang dessen, was er im Schöpfungsworte, sich selber aussprechend, zwischen Tod und neuer Geburt einmal war. Das

---

<sup>1</sup> Anmerkung von Kühlewind

<sup>2</sup> Hervorhebung von Kühlewind

ist die Zeit, in der die Menschen eigentlich füreinander sind. Und das irdische Füreinandersein ist eben, ich möchte sagen, die aus dem Geistigen auf die Erde herabgestaltete Projektion des wesenhaften Zusammenseins.“

Die universellen Prozesse setzen fort in den freien Kräften, im Erkennen.

- In jedem Augenblick: Anfang
- Hebe deinen Blick
- Wir wachsen von oben
- Dies alles ist Licht
- Du bist
- Aufmerksamkeit  $\leftrightarrow$  Welt
- Aufmerksamkeit *ist* Gegenwart.

Sokrates: Alles was wir durch die Sinne wahrnehmen, ist der Seele fremd.

- Durch dir Kontinuität des Denkens erfahren wir die zunehmende Geschwindigkeit der Gedanken bis zur Gleichzeitigkeit
- Im Selbstvergessen sind wir anwesend. Womöglich kontinuierlich
- Das *jetzt* ist Gemeinsam.
  
- Die Vergangenheit verändert sich dauernd.

### **Leeres Bewusstsein**

R. Steiner, *Der übersinnliche Mensch - anthroposophisch erfasst*, 15.11.23, S. 21-22, GA 231.

„Wenn die Fähigkeit da ist (leere Aufmerksamkeit)<sup>3</sup>, weiß man, was man mit ihr anfangen kann. Denn dann ist man in einem Zustande, wo man leeres aber durchaus waches Bewußtsein hat, aber auch innere Tätigkeit. Nachdem man das Illusorische dieser Tätigkeit abgeworfen hat, hat man zunächst keinen Inhalt. Doch der Zustand, den man durchlebt, gerade wenn man dazu kommt, die Fähigkeit der inneren Aktivität zu entwickeln, ohne zunächst auch einen Inhalt zu haben, dieser Zustand erfordert eine starke Überwindung. Und eigentlich ist diese Überwindung, die man dabei nötig hat, der Probier- und Prüfstein dafür, ob diese Geistesforschung eine ehrliche und echte ist. Denn in dem Moment, wo man sich dazu nur anschickt, mit leerem Bewußtsein, mit einfachem Wachbewußtsein, ohne daß dieses Wachbewußtsein einen Inhalt hat, zu leben, in diesem Moment breitet sich über das ganze Seelenleben ein unsäglicher Schmerz, eine unbegrenzte Entbehrung aus. Alles, was man sonst als Schmerzen in der Welt erleben kann, ist eigentlich gering gegenüber diesem geistig-seelischen Schmerz, den man in diesem Augenblicke der Erkenntnis erlebt. Und über diesen Schmerz muß man hinwegkommen. Denn dieser Schmerz ist eben der Ausdruck einer Kraft, die ihr physisches Abbild in allen möglichen Formen der Entbehrung hat: im Hunger, der uns zum Essen anleitet, im Durst, der uns zum Trinken zwingt und so weiter. Jetzt fühlen wir in der Seele etwas, was an uns herankommen muß, und wir fühlen es als einen unsäglichen Schmerz. Aber leben wir in dem Schmerz eine Weile, fühlen wir so recht unser Inneres selbst als ein schmerzgefülltes, das heißt, sind wir eine Weile Schmerz, ist unser eigenes Menschenwesen für unser Bewußtsein eine Weile nichts anderes als ein Zusammenhang von Schmerz, dann bleibt dieses Bewußtsein nicht länger leer, dann erfüllt sich dieses Bewußtsein, und es erfüllt sich nun nicht mit sinnlichem Inhalt, wie wir ihn durch Augen, Ohren und so weiter erhalten, sondern es erfüllt sich das Bewußtsein jetzt mit geistigem Inhalt. Und wir erhalten als das erste, was sich uns als geistiger Inhalt auf diese Art ergibt, unser eigenes

---

<sup>3</sup> Anmerkung von Kühlewind

geistiges Wesen, wie es als eine einheitliche Geistorganisation – aber in der Zeit, nicht im Raume lebend – sich ausdehnt zwischen der Geburt oder der Empfängnis und dem gegenwärtigen Augenblick, bis zu dem wir das Erdenleben durchlebt haben. Wie wir sonst in eine Perspektive des Raumes hineinschauen, unter der Perspektive Gegenstände, die fern sind, wieder sehen, so lernen wir von unserem gegenwärtigen Lebensaugenblicke aus hineinschauen in unsere eigene Vergangenheit.“

R. Steiner, *Der übersinnliche Mensch - anthroposophisch erfasst*, 16.11.23, S. 38, GA 231.

### **Welt-Sein**

„Dadurch, daß man allmählich geradezu Welt wird, erfährt man sich erst in seiner vollen menschlichen Innerlichkeit. Und in der Art, wie sich eine solche Erkenntnis, eine solche gesunde Erkenntnis in einen einlebt, empfindet man, wie ja das ganze Sein des Menschen davon abhängt, daß man mit der Welt zusammenkommt.“

R. Steiner, *Der übersinnliche Mensch - anthroposophisch erfasst*, 16.11.23, S. 43, GA 231.

### **Mantel<sup>4</sup>**

„Gewiß, wenn wir hier im physisch-sinnlichen Erdenleben bleiben, so sehen wir, wie nur allzu häufig das, was den besten sittlichen Impulsen entspringt, wenig Erfolge trägt, während manches, was gar nicht guten, sittlichen Impulsen entspringt, gute Erfolge davonträgt. Warum ist das so? Es ist so aus dem Grunde, weil eben diese physisch-sinnliche Welt, die wir gewissermaßen auch «angezogen» haben, nämlich ein Stück von ihr als das Kleid unseres Leibes, ja gar nicht sittliche Impulse enthält. Es löschen sich zunächst aus unserem ganzen Tun und Treiben innerhalb der physischen Welt die sittlichen Impulse aus, höchstens der konventionelle Ausgleich kann kommen.“

R. Steiner, *Der übersinnliche Mensch - anthroposophisch erfasst*, 17.11.23, S. 97, GA 231.

### **Bild-Verstehen<sup>5</sup>**

„Alles Seelenleben wird immer mehr und mehr, je weiter wir in die geistige, übersinnliche Welt hineinkommen, ein bildhaftes Vorstellen, ein Anschauen, und zwar ein solches Anschauen, daß die Gedanken, die in den Dingen sind, mit dem Anschauen kommen.“

R. Steiner, *Der übersinnliche Mensch - anthroposophisch erfasst*, 17.11.23, S. 104, GA 231.

### **Nachahmung<sup>6</sup>**

„Es ist so, daß man überhaupt nach dem Tode in der Hauptsache nicht das Nachdenken hat, sondern das Wollen. Das Wollen wird zur Empfindung, wird zur ganzen Lebenswelt. Sie sehen: Man muß wollen, wenn man überhaupt wahrnehmen will. Wenn man so etwas sehen will, muß man sich selbst entsprechend gestalten ... Dem muß man ähnlich werden, das man wahrnehmen will.“

Die „normale“ Welt, unsere Welt wird durch unser Bewusstsein für die abweichenden Kinder reflektiert, die in einer anderen Welt leben, die aber versuchen sich an unsere Welt anzupassen: Kompensation – Gebärden und Strategien.<sup>7</sup>

<sup>4</sup> Das am Körper gebundene Selbstgefühl.

<sup>5</sup> Kép-értés

<sup>6</sup> Utánzás

<sup>7</sup> The „normal“ world, our world is reflected by our consciousness to the deviating children, who live in an other world, but try to adapt to our world: compensation – gestures and strategies.

- Joh. 1,1<sup>8</sup>: Der Logos *war* immer im Anfang.<sup>9</sup>
- Joh. 12, 24<sup>10</sup>: Die Form muss sich in die formfreie Möglichkeit auflösen: Wort → Bedeutung → größere Bedeutung.<sup>11</sup>
- Du bist: Dich sehen als Essenz. Ewiger Blickkontakt.<sup>12</sup>
- Hl. Georg: Formfreie Kraft (er schaut in die Leere), die in der Zuwendung zu der Aufgabe Gestalt nimmt. Die Form der Aufgabe ist selbst eine Intuition. Die Kraft begeht das Bild.<sup>13</sup>
- Matth. 5,14<sup>14</sup>: Ihr seid das Licht der Welt. Was ist, wenn zwei Lichter sich im Blickkontakt begegnen?<sup>15</sup>
- Joh. 5, 2-9<sup>16</sup>: Aufgeben das gewohnte Leben, zu dem das Ego – das Haften selbst – haftet. Nur, wenn wir den Sinn im neuen Leben finden. Die Frage bedeutet: Willst Du Dein Leben ändern, in die heilige Unsicherheit, wo alles neu – neue Intuition – ist?<sup>17</sup>

Jede Krankheit: Identifizierung mit dem Körpergefühl.<sup>18</sup>

Was Eurythmie ausdrücken sollte: weder Text noch Musik, nur der eigene „Inhalt“, Gefühle zu denen es keine Worte gibt.<sup>19</sup>

Die Verschiebungen der Wesensglieder;

R. Steiner, *Die Welt der Sinne und die Welt des Geistes*, 29.12.11, ab S. 47, GA 134.

IV. Die Tätigkeit des Sehens wird nicht erfahren<sup>20</sup> (wie der waltende Wille das Sehen prägt). Kopfsystem: phy. > äth<sup>21</sup>. Ätherische Kräfte werden frei = Übergewicht des Physischen über das Lebendige: zur Ruhe kommen, bremsen die Bewegung. Sinnesorgane: physisch, die physischen Prozesse lähmen die Welt, das Licht (Bedeutung) ab. Wir erleben nicht den

<sup>8</sup> Im Anfang war das Wort.

<sup>9</sup> The Logos was always in beginning.

<sup>10</sup> Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

<sup>11</sup> The form has to dissolve into form free faculty, potential; the word → meaning → greater meaning.

<sup>12</sup> You are: seeing you as essence. Eternal eye contact.

<sup>13</sup> St. George: form free power (he looks in the emptiness), taking form recording the task, the form of which is an intuition itself. The power trips about the picture.

<sup>14</sup> Ihr seid das Licht der Welt.

<sup>15</sup> You are the light of the world. What if 2 lights meet in eye contact?

<sup>16</sup> Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der heißt auf Hebräisch Betesda. Dort sind fünf Hallen; in denen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte. Es war aber dort ein Mensch, der lag achtunddreißig Jahre krank. Als Jesus den liegen sah und vernahm, daß er schon so lange gelegen hatte, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein. Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin! Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin. Es war aber an dem Tag Sabbat.

<sup>17</sup> To give up the used life, to which the ego, itself the sticking, sticks defending *his* world. Only if we find meaning in the new life. The question sounds: will you change your life into the holy uncertainty, where everything is new – new intuition?

<sup>18</sup> Any illness: identification with the body (feeling)

<sup>19</sup> What eurhythmy should express: not text, not music, but the own “content”, feelings to which there are no words.

<sup>20</sup> „Er sollte sich der Tätigkeit bewußt werden, die im Auge als solchem vorgeht, während er sich heute der Tätigkeit des Sehens nicht bewußt ist, sondern sich erst dessen bewußt wird, was da geschieht durch die Tätigkeit des Auges: Er wird sich bewußt, was als äußerer Gegenstand ihm entgegentritt. Aber der Mensch sollte sich viel früher schon in seinem Sehen selber fangen als erst da beim Gegenstande: er sollte sich schon im Auge seiner bewußt werden. Die Tätigkeit des Auges als solche sollte er fühlen.“ GA 134, 29.12.11, ab S. 49

<sup>21</sup> „Übergewicht des physischen Leibes über den Ätherleib: Sinneswelt.“ GA 134, 29.12.11, S. 61.

differenzierten rieselnden Willen (ohne Freiheit). Der physische Leib, mit dem Bademantel, ist da Anker. Ohne Verschiebungen: der Körper wäre Erkenntnis – und Ausdrucksorgan. Wahrnehmen wäre aktiv (wie in der geistigen Welt). Das alles bewirkt die „Sinneswelt“ (Sokrates = „der Seele fremd“)

III. Rhythmisches System; Äth. > Astr<sup>22</sup>. Mehr freie astralische als ätherische Kräfte. Astr.: Bewusstsein des Ätherischen. Was vom Ätherischen nicht bewusst wird im Astralischen, *wirkt* auf den physischen Leib. Dem sonst erkennenden Astralischen folgt nicht das ganze Ätherische, wird zur Wirkung → physisches Fühlen (Mantel, nicht erkennend), reicht ins Körperliche, weil die astralischen Kräfte nichterkennend verwendet werden. Seelische Einwirkung → körperliche Phänomene, sonst durch den Empfindungsleib, nun durch den Ich-Leib, Das alles: „gefühlsmäßige Eigenempfindung“ (Eigenleben des Geistes).

Dieses Übergewicht: das Michempfinden (=freigewordene, aber sekundär geformte astralische Kräfte). Übergewicht der gebundenen ätherischen Kräfte. Wo aus den freien astralischen Kräften Selbstempfinden wird, dort bleiben die ätherischen Kräfte im Übergewicht. Die arbeiten wie im Empfindungsleib, unter seelischer Einwirkung, aber nicht frei für die biologische Gesundheit, auch Emotionen.

II. Astr > Äth<sup>23</sup>. Stoffwechsel. Paradies: Bedeutung. Wahrnehmen dadurch „ernährt“ werden, auch analog der pflanzlichen Atmung: Organisches aus Anorganischem, ohne Ausscheidung von flüssigen / festen Stoffen nur O<sub>2</sub>. Verbrennung: freie Energie, unabhängig von den Bedeutungen der verbrannten Stoffe. Durch den Mantel: Stoffwechsel als Genuss. Das Astralische wird im Alltagsbewusstsein (dualistisch) biologisch lebensfeindlich, weil nicht in Identität mit Bedeutungen. 16,11

Kommentar [LB1]: presumable notebook 16, page 11

I. Luzifer bildet sich aus den freien astralischen Kräften einen Sitz im Menschen<sup>24</sup>. Der Zeuge wird frei (praktisch heute für Augenblicke). Er erfährt alles, dem Mich wird es zugeschrieben. Ursprünglich: das Ich wäre Zuschauer von Denken, Fühlen, Wollen, Seeleninhalten (mit denen es sich identisch fühlt), diese erfahrend, aber leer. Keine Vernunft als Eigentum, sondern Offenbarung.

Der Mensch wird mit der Notwendigkeit des physikalischen Ernährens geboren II. und auch III. ist da. IV. aber ist erst durch die Bildung des Mantels möglich, vorher eins mit der Welt, die Leiblichkeit ist größtenteils ein Teil der Welt, von außen erlebt. Mit dem Mantel → Sinnestätigkeit und Bewusstwerden von II. und III., die so aus Instinkten zu Wahrnehmungen werden.

Den Satz vom Unten zur Quelle verringern – die Quelle als Stern erfahrend.<sup>25</sup>

Kommentar [LB2]: PM7, foo

Der heilige Geist wird durch den Stern individualisiert. Gruppenseele: Das Bewusstsein ist nicht getrennt.

Die Konsequenzen des Sündenfalls: Ich > Astraleib; Astraleib > Ätherleib; Der 4. (Physischer Leib > Ätherleib) ist nicht durch Vererbung gegeben, geschieht individuell auf der Erde<sup>26</sup>.

<sup>22</sup> „Übergewicht des Ätherleibes über den astralischen Leib: Körperliches Gesamtgefühl. Übergewicht des Ich über den Astralleib: Verwobensein des Ich mit Denken, Fühlen und Wollen.“ Ebenda.

<sup>23</sup> „Übergewicht des Astralleibes über den Ätherleib: Normale physisch-organische Lebensvorgänge.“ Ebenda.

<sup>24</sup> „Übergewicht des Ich über den Astralleib: Verwobensein des Ich mit Denken, Fühlen und Wollen.“ Ebenda.

<sup>25</sup> From below diminish the sentence to „source“ – experiencing the source as the star.

<sup>26</sup> The Holy Spirit is individualized through the Star. Group-soul: the consciousness is not separated. The consequences of the Fall: I > astr.; astr > äth.; äth > astr. The 4. (phys > äth.) is not given by inheritance, happens individually on earth.

- Der Blick (erhebe Deinen Blick zur Quelle) führt zum Stern. Warum durch die Augen. Augen im Neuen Testament. Du bist Quelle<sup>27</sup>.

In der geistigen Welt schnell = langsam; Alle Polaritäten: irdische Begriffe. Schnell → ist schon geschehen. Die Geschwindigkeit wäre in ??? schnell – langsam. In der geistigen Welt gibt es keine Polarität, dort ist alles *eins*<sup>28</sup>.

Kommentar [LB3]: PM7, foo

Wir leben und arbeiten hauptsächlich für unseren Körper: Ernährung, Bekleidung usw. ohne die Bedeutungen zu erfahren.<sup>29</sup>

- Omne ens verum: Alles offenbart sich<sup>30</sup>.

R. Steiner, *Die Erziehungsfrage als soziale Frage*, 16.08. 1919, S. 94, GA 296, 5

„Das ist auch etwas, wovon ein Bewußtsein entwickelt werden muß bei denjenigen Menschen, die für die Menschenezukunft Erzieher und Unterrichter werden. Die Kinder sind heute anders, als sie waren vor Jahrzehnten. Das ergibt sich schon einer oberflächlichen Betrachtung sehr deutlich. Man muß sie anders erziehen und anders unterrichten, als man sie vor Jahrzehnten unterrichtet hat. Man muß mit dem Bewußtsein unterrichten, daß man eigentlich bei jedem Kinde eine Rettung zu vollziehen hat...“

Alles, was logisch ist, kann gefühlt werden.  
Im Selbstvergessen haben wir keine Ängste<sup>31</sup>.

Suche zuerst das Königreich<sup>32</sup>. Matth. 6,33<sup>33</sup>.

- Aus der Selbstvergessenheit erhebt sich das Ich<sup>34</sup>.

Pfingsten ist das Fest des individuellen Heiligen Geistes. Das macht es schwierig es zu erreichen und zu leben. Tröster: denn die alten, kollektiven Maßnahmen sind verschwunden. ??? (Griechisch) Jeder muss das Feuer selber tragen<sup>35</sup>.

Kommentar [LB4]: PM8, foo

Sprechen (Sprache) ruft Dualität hervor, weil es nicht gegeben ist (weder beim Zuhören noch beim Hervorbringen), der Mensch muss es erzeugen. Wenn wir beim Zuhören nicht „erzeugen“, dann verstehen wir nicht, wir hören nicht einmal. Wir sind entweder anwesend im Zuhören oder hören wir gar nicht. Der Übergang von der direkten zu der durch Zeichen vermittelten Kommunikation ist der Anfang des Dualismus, der Trennung, weil Worte Formen sind.<sup>36</sup>

<sup>27</sup> The Look (Lift your Look to the source) leads to the Star. Why through the eyes. Eyes in the New Testament. You are source.

<sup>28</sup> In the spiritual world there is fast = slow; all polarities earthly concepts. Fast → already happened. Velocity would be in ???; fast-slow. In the spiritual world no polarity, there are *one*.

<sup>29</sup> We live and work mainly for our physical body: food, dress etc. without experiencing meaning.

<sup>30</sup> Everything reveals itself.

<sup>31</sup> Anything that is logical, can be felt. We have no anxiety in self-forgetting.

<sup>32</sup> Look first for the Kingdom.

<sup>33</sup> Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

<sup>34</sup> From self-forgetting appears the Self.

<sup>35</sup> Pentacost is the feast of the individual Holy Spirit. It makes it difficult to achieve it and to live it. Comforter: because the old collective measures are gone, ??? (Greek) Everyone has to bear the fire alone.

<sup>36</sup> Speech, language induces duality, because in any case (hearing it or uttering it) it is not given, the human has to produce it. If in hearing we don't "produce", we don't understand, we do not even hear. In hearing we are present or we don't hear. The transition from direct to sign-mediated communication is the beginning of dualism, of separation, because words are forms.

Ich zu „sagen“ bedeutet, wie jedes andere Wort, Form. Deshalb ist es nicht das Ich, das formfrei ist. o Das Ich ist nicht Ich. In der Dichtung, die Qualität des Fühlens hilft im Schreiben. Im Anfang: Gesang-Gespräch. Gedichte bilden den Übergang zu den prosaischen Worten.<sup>37</sup>

Das wahre Zeugen ist das Zeugen in der Gegenwart, nicht nachher, im wortlosen (sonst überbewusst, da an der Grenze des Bewusstseins) und begriffslosen, fließenden, reinen Denken, so wie später im erkennenden Fühlen. Für diese Erfahrung kann künstlerische Aktivität als Vorbereitung dienen, insbesondere in den zeitlichen Künsten.<sup>38</sup>

Verzerrungen (empfundene Sinne) können uns darüber informieren, was zu tun ist, sie können die adäquate Intuition inspirieren.<sup>39</sup>

Kinder die uns begegnen, haben zwei Optionen: a) Sich zu verteidigen (einzuhüllen) oder b) das Spiel zu verweigern (Autismus, teilweise).<sup>40</sup>

Die Aufmerksamkeit bewegt sich zwischen dem Objekt und mir, die Ablenkungen kommen von mir (aus dem Ego). Wenn sie aufhört sich zu bewegen, kehrt zu mir nicht zurück, wenn keine Assoziationen vorhanden sind, richtet sie sich auf.<sup>41</sup>

Psychologische Induktion: bei Menschen, deren „Mantel“ unvollständig ist; in Rene Girards „mimetisches Verlangen; Hellingers Technik.<sup>42</sup>

Omn ens verum<sup>43</sup> – die Natur ist wahres Zeichen, lügt nicht, verbirgt nicht<sup>44</sup>.

Sprachen mit Präpositionen sind moderner, dem Dualismus näher, als die mit Suffixen. *Ev*<sup>45</sup> ist vielleicht die archaischste, ursprüngliche Präposition. Sie bedeutet, dass das Bewusstsein davon wissen kann, „in“ zu sein, weil es nicht „in“ ist. Als Suffix ist das nicht so auffallend, nicht so bewusst<sup>46</sup>.

R. Steiner, *Das Leben zwischen dem Tode und der neuen Geburt im Verhältnis zu den kosmischen Tatsachen*, 7.1.1913. GA 141

Zwei „Ich“-e: „Und während er im physischen Erdenleben sein «Vorstellungs-Ich» im Wachzustande erlebt, erlebt er zwischen Tod und neuer Geburt gerade jenes Ich, das uns im

---

<sup>37</sup> To “say” I means, as any word, form. Therefore, it is not the self, this is form-free. The I is not the I. In poetry the feeling quality helps to write. At the beginning, song-speaking, poems are the transition to the prosaic words.

<sup>38</sup> The true witness is witnessing in the present, not afterwards, in the wordless (otherwise super-conscious, being at the border of consciousness) and conceptless fluid pure thinking e.g. later in the cognitive feeling. Preparation to this experience is found in artistic activity, especially in time-arts.

<sup>39</sup> Distortions (felt sense) can „inform“ us what is to do, inspire the adequate intuition.

<sup>40</sup> Children meeting us have 2 options: a) defense (wrap) or b) deny to play the game (autism in some degree).

<sup>41</sup> Attention is moving between object and me, from the me the distractions come. If it becomes unmoving, doesn't return to the me, no associations, gets upright.

<sup>42</sup> Psychological induction: by humans who have incomplete robe; in Rene Girard's “mimetic wishy” (desire?); Hellinger's technique.

<sup>43</sup> Alles seiende ist wahr (Thomas von Aquin).

<sup>44</sup> Omne ens verum – nature is true sign, not lying, not hiding.

<sup>45</sup> Griechisch, „in“, aus dem ersten Vers des Johannes Evangelium („Im Anfang war das Wort...“).

<sup>46</sup> The languages which have prepositions are more modern, nearer to dualism, than those using suffixes. *Ev* (Greek, in, from the first verse of John's gospel) is perhaps the most archaic, original preposition, meaning that the mind may know about “being in”, because being not-in. As suffix, this is not so conspicuous, so conscious.

Gehen-, Sprechen- und Denkenlernen des Menschen erahnend vor die Seele tritt. Es bleibt für den Erdenmenschen unbewußt, reicht nicht herein in sein Bewußtsein. Was da unbewußt bleibt und dann ganz zugedeckt wird, das können wir nun zurückverfolgen in die Zeit bis zur Geburt und noch vor die Geburt, und können es auch noch weiter zurückverfolgen... Was sich am meisten verbirgt, weil es *den Menschen aufgebaut hat*<sup>47</sup>, und was verschwindet, wenn der Mensch ein Erdenmensch ist, das ist am meisten vorhanden, wenn er kein Erdenmensch mehr ist, nämlich in der Zeit nach dem Tode. Die Kräfte, die man nur erahnen kann, die den Menschen von innen zu einem Gehenden machen, die den Sprachlaut hervortreiben, die ihn zum Denker machen, die das Gehirn zum Denkkorgan bilden, das sind die allerwichtigsten Kräfte, wenn der Mensch im Leben zwischen Tod und neuer Geburt ist. Da lebt erst sein wahres Ich auf.“

Frei werdende Ätherkräfte in den ersten zweieinhalb Jahren und die fühlende, ungetrennte Wahrnehmung des kleinen Kindes, 303<sup>48</sup>, 15. Heft, S.7.<sup>49</sup>

Gedankenkräftiges Verhalten der Seele

R. Steiner, *Von der Initiation - Von Ewigkeit und Augenblick - Von Geisteslicht und Lebensdunkel*, 28.8.1912, GA 138. S. 68, S.74-75, S.76, S.77

„Von allem, worüber man eigentlich im Sinnensein reden kann, kann man gar nichts in die geistige Welt mit hinübernehmen, sondern man muß alles zurücklassen an der Grenze, an welcher der Hüter der Schwelle steht.“

„Man muß sich hineinfühlen in dieses Wenig-Entsprechen dem großen Menschheits-Ideale: recht meditativ, recht gedankenkräftig gerade seine moralische oder sonstige Schwachheit sich vor die Seele rufen. Wenn man das tut, wird man nämlich dadurch stärker. Und das, was schon angefangen hat sich abzdämpfen, was sich schon so dargestellt hat, als ob es wie in einer seelischen Ohnmacht verschwinden wollte, wird wieder heller.“

„Der Unterschied des elementarischen Leibes vor und nach dem übersinnlichen Beobachten ist nur der, daß der elementarische Leib durch die Initiation gleichsam auferweckt wird. Während er früher gleichsam geschlafen hat, ist er nachher auferweckt.“

„Da müssen Sie die ganze Welt absuchen, da muß man für jedes einzelne Wesen den Ätherleib immer wieder und wieder erwecken. Denn man stellt nur eine Beziehung, eine Verwandtschaft her zu dem, was man einmal gesehen hat, wofür man einmal den Ätherleib erweckt hat, und muß immer neue Beziehungen erwecken.“

Das Gehirn wird durch freie ätherische Aktivität sturkturiert. Hände, Füße usw. werden durch die unfreien ätherischen Kräfte gestaltet.<sup>50</sup>

Eye Mt. 6, 22-23<sup>51</sup>; Luk. 11, 34-36<sup>52</sup>.

Sons of the light Luk 16,8<sup>53</sup>; Eph. 5,8<sup>54</sup>; 1. Thess. 5,5<sup>55</sup>; Joh. 12, 36<sup>56</sup>

<sup>47</sup> Hervorhebung von Kühlewind

<sup>48</sup> *Die gesunde Entwicklung des Menschenwesens*, GA 303.

<sup>49</sup> Szabaddá való étererők az első 2<sup>1/2</sup> évben és a kisgyerek érző, elváltakatlan észlelése., VII. ill. 15.füzet. 7.o.

<sup>50</sup> The brain is structures by free etheric activity. Hands, feet etc. come about by not free etheric forces.

<sup>51</sup> Das Auge ist das Licht des Leibes. Wenn dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. Wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!

<sup>52</sup> Dein Auge ist das Licht des Leibes. Wenn nun dein Auge lauter ist, so ist dein ganzer Leib licht; wenn es aber böse ist, so ist auch dein Leib finster. So schaue darauf, daß nicht das Licht in dir Finsternis sei. Wenn nun dein Leib ganz licht ist und kein Teil an ihm finster ist, dann wird er ganz licht sein, wie wenn dich das Licht erleuchtet mit hellem Schein.

<sup>53</sup> denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts.

<sup>54</sup> Lebt als Kinder des Lichts

<sup>55</sup> Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes

Moment-Übung: Kausalität unterbrochen; Anfangsmöglichkeit; Inspirationsmöglichkeit; aus dem Mantel heraus; keine Begriffe; Weg zum Fühlen; der intuitive Augenblick im Wahrnehmen. Gewohnheiten aufgelöst, Unbedachtheiten. Das Bewusstsein verbindet sich mit dem Aufwärtsstrom, dem wahren Ich.

Kommentar [LB5]: PM10

Wirkung des dünnen Mantels: wird „nachgeahmt“, Menschen kommen einander näher (eventuell zu nah).

In der Hingabe wird das Mich vergessen, trotzdem weiß ich, dass die Erfahrungen die meinigen sind.

Identität bedeutet, dass ich freies Licht habe oder bin (Zen).

R. Steiner, *Das esoterische Christentum und die geistige Führung der Menschheit*, 19.09.1911, S. 37, GA 130

„Und wenn wir den ganzen geistigen Werdegang in seiner fortschreitenden Entwicklung nehmen, so sehen wir: Der im Liebesfeuer sich hinopfernde Buddha ist der Inspirator unserer Geisteswissenschaft.“

Grundsatz für Psychologen, Psychiatern, Pädagogen, Heilpädagogen usw.: Jeder Mensch ist ein Mysterium.

- In reading we touch the spiritual world.
- Emptiness is common, there is nothing that separates.

## KUNST

Die großen Bedeutungen werfen ihren Schein in das Bewusstsein, das sich dadurch verändert. Form ~ Wille ~ fühlbar.

Die Form oder das Ausgesparte?

Formfreie Aufmerksamkeit sichtet Formen, die aus ihr bestehen.

Erfahrung muss Dauer haben, sonst keine Kunsterfahrung.

Begriff, Verständnis blitzt auf. Fühlen nicht.

Formen im Denken = Begriffe + grammatikalische Formen, *nicht* die Zeichen.

Zeichen = Form, Konstellation, nicht Stofflichkeit. Zeichen sind nie eindeutig.

Lesen geschieht zwischen den Worten, diskontinuierlich sind die Sprachen. Kunst = annähernd kontinuierlich, Übergänge.

Alte Begriffe.

Schrift: unbefriedigende Analyse (jede Analyse ist unbefriedigend).

Hören - Sehen: Hörbares Licht: Stille; sichtbare Stille: Licht.

Das Ich bleibt in der Kunst verborgen anwesend, in der Übung wird es Erfahrung.

Zyklophapie – xxx (Griechisch)

Kommentar [LB6]: PM11

Wissenschaft ist, Kunst ist nicht übersetzbar. Zeichen und Bedeutung sind enger verbunden, vielleicht – weil Fühlen zuständig ist – identisch.

---

<sup>56</sup> Glaubt an das Licht, solange ihr's habt, damit ihr Kinder des Lichtes werdet.

- Das Licht ist nur jetzt.

Hat keine Vergangenheit – es gibt keine. (Sprachen nur mit Praesens). Alles andere: Vorstellung, jetzt. Dieses Jetzt wird geraubt. Fallen in die (jetzt vorgestellte) Vergangenheit. Anm.: Ich kann im Jetzt *nichts* denken, kein etwas, bloß im Denken bleiben. Solange ich mich halten kann (ohne Anstrengung) wird im Bewusstsein kein etwas. Inhalt auftanken. Ich brauche kein Anderes, um mich zu erfahren – bin die Erfahrung selber. Ich bestehe aus Licht, völlig leeres Licht ohne Objekt.

- Im Ich berühre ich nichts (keinen Inhalt).
- Das Licht ist gemeinsam. Lichtformen. Formen-Auflösen – Formen aus dem Licht.
- So wird mein Weg erhellt. Trennung voneinander – vom Licht.
- Wir wachsen von oben. Entgegenschweigen in der Stille = Formfreiheit. Nur ins Formfreie kann Formfreies kommen.
- In jedem Augenblick ist Anfang. (Keine Gegebenheit). Der Mensch kann Herr des Augenblicks sein. Wird der Augenblick momentan leer, wird das Flüstern vernommen. Das ist höhere Ebene. Dichtung bringt die Worte zum Fließen. Musik: größere Stille als Sprechen. Stille des Denkens: reines Denken, schon kontinuierlich, Denkfluss ohne Halt. In der musikalischen Stille schlafen die Töne und anderen. Im Malen wird das Sehen schon einbezogen → Buddhas Blick. Geduld: gegen den Hunger nach Objekten

- Das Denken versteht sich selbst



- Gedanke, Begriff blitzt; Fühlen nicht
- Die formfreie Stille (oder Licht) versteht die Formen und löst sie auf. Je höher die Form, umso tiefer muss die Stille sein (Musik > Sprechen).<sup>57</sup>

Autistische Kinder sind nackt, ohne trennendes Kleid. Im frühen Autismus (Cammer) fehlt das erste Gespür des Körpers, auch das kommunikative Gespür – das ist der Unterschied zwischen ihnen und den „normalen“ Kindern. Letztere haben am Anfang ihres irdischen Lebens auch keine Trennung, aber sie haben die kommunikative Verbindung zum Körper.<sup>58</sup>

Kommentar [LB7]: PM13, foo

R. Steiner, *Bausteine zu einer Erkenntnis des Mysteriums von Golgatha*, II. 3.4.1917, S. 194, S. 196, S.201 GA 175

„Denn der Mensch ist ursprünglich nicht für den Tod geboren, auch nicht als äußerer Organismus für den Tod geboren. Daß der Tod von innen heraus beim Menschen auftreten kann, das ist nicht aus der menschlichen Wesenheit selber zu erklären. So wie diese menschliche Wesenheit als menschliche Wesenheit ist, so ist es nicht zu erklären.“

„Von der Seele aus ist der Mensch sterblich geworden.“ Die Seele korrumpiert den Organismus.

<sup>57</sup> The form-free silence (or light) understands the forms and dissolves them. The higher the form, the deeper the silence has to be (music > speech).

<sup>58</sup> Autistic children are naked, without separating robe. The early autistics (Cammer) the first grasp on the body, the communicative grasp is also lacking – this is the difference between them and the “normal” children, who don’t have the separation at the beginning of earthy life either, have the communicative connection with the body

„Das größte Heil, das der Erdenmenschheit passiert ist, ist das, daß der Christus getötet worden ist.“<sup>59</sup>

*Bausteine zu einer Erkenntnis des Mysteriums von Golgatha*, III. 10.4.1917, S. 208 GA 175

„Es liegt nichts Geringeres vor, als daß der Christus mit seiner ganzen substantiellen Wesenheit nicht in sich lebt, sondern in seiner ganzen Umgebung lebt, und die Kräfte von einer Person auf die andere zu übertragen vermag;...“

(Die undifferenzierte Sprachkraft, III. S. 219)

- Ich suche nichts. Omne **non** ens verum. In beginning. In

Der sekundäre Egoismus ist wie das defensive, verbissene Haften an Gewohnheiten, an Befehlen etc., der sowohl durch den Gewohnheitsmenschen als auch durch den primären Egoismus in Erscheinung treten kann.<sup>60</sup>

Kommentar [LB8]: PM13, foo

- Das Schicksal kann nicht jeder verstehen – Bewusstheit 66, 01.03.1917<sup>61</sup> <sup>62</sup>

- Im Ich gibt es keine Berührung. Wie im Verstehen, in dem die verstandene Form für den Augenblick des Verstehens aufgelöst wird.<sup>63</sup>

Im Verstehen wird die verstandene Form aufgelöst; dieser Moment *ist* das Verstehen, das die Formfreiheit (die Leere) des Lichtes der Aufmerksamkeit wiedererschafft. Dieses, die Wiedererlangung der Leere ist der Impuls zum Verstehen. Was ist denn das Haften an den Formen – an den Dualismus? Das kommt daher, weil wir nicht fähig sind in der Leere zu bleiben, was gleichbedeutend damit ist, dass wir nicht im Verstehen bleiben können. Wir brauchen Haltestellen, in denen das Selbstgefühl erscheint. Ist Form aufgelöst ist, ist der Geist bereit, die nächste Form aufzulösen.<sup>64</sup>

Das Eigenleben des Geistes kann positiv gesehen werden.<sup>65</sup>

*Neue Meditation*: Stelle vor: Du schaust in einen Spiegel und siehst Dein eigenes Gesicht (sonst nichts, als gäbe es ein Rohr zwischen Deinem Gesicht und dem Spiegel); Selbstvergessenheit im gesehen Bild, dann Schließen der Augen.<sup>66</sup>



<sup>59</sup> Der Satz im Kontext: „Denn wäre der Christus nicht gestorben, so wäre das Heil der Menschheit nicht eingetreten. Man steht, indem man dem Ereignis von Golgatha gegenübersteht, dem einzigartigen Ereignis gegenüber, daß man sich sagen muß: Das größte Heil, das der Erdenmenschheit passiert ist, ist das, daß der Christus getötet worden ist. Die größte Schuld, die auf sich geladen worden ist, ist die, daß der Christus getötet worden ist. Hier fällt das höchste Heil mit der tiefsten Schuld zusammen.“

<sup>60</sup> I don't look for anything. Omne **non** ens verum. In beginning. In.

The secondary egotism is like the defensive stubborn sticking to habits, order etc., which can appear by the habit-me as well by primary egotism.

<sup>61</sup> *Geist und Stoff, Leben und Tod, Kap. Seelenunstreblichkeit, Schicksalskräfte und menschlicher Lebenslauf*

<sup>62</sup> Fate cannot be understood by everybody – consciousness 66, 01.03.1917.

<sup>63</sup> In the self there is no touching. Like in understanding, in which the form understood is dissolved for the moment of understanding.

<sup>64</sup> In understanding the understood form is dissolved; this moment is the understanding, recreating the form-freeness (emptiness) of the light of attention. This, the regaining of emptiness, is the impulse to understanding. What is then the adhering to forms? → dualism? It is, because we are not able to stay in emptiness that means we are not able to stay in understanding: needing stops of it, in which the me-feeling presents. When a form is dissolved, the mind is ready to dissolve the next form.

<sup>65</sup> The own-life of the Spirit (Eigenleben) can be taken in positive sense.

<sup>66</sup> *New meditation*: Imagine: you look into a mirror seeing the own face (nothing else, ensured by a tube from your face to the mirror); self-forgetting in the seen picture, then closing the eyes.

Zutaten für das Licht-Freiheit Buch: 1) 2) Offene Meditation (I don't look S. 13)

Fühlen in der geistigen Erfahrung<sup>67</sup>. *Geisteswissenschaftliche Menschenkunde*, 26.10.1908. GA 107.

Im Devachan schafft der Mensch an seiner zukünftigen Leiblichkeit<sup>68</sup>.  
*Geisteswissenschaftliche Menschenkunde*, 27.10.1908. GA 107.

CHET = Sin (hebrew) to miss the mack.

Kommentar [LB9]: PM14

Kommentar [LB10]: PM14

*Geisteswissenschaftliche Menschenkunde*, 8.12.1908, S.137-138, GA 107

“Für das äußere Wahrnehmen ist es nicht bemerkbar, aber für das innere Leben ist es sehr deutlich, auffällig sogar, daß von einem, der nur zuhört, alles mitgemacht wird, was der andere tut, sogar die Bewegungen der physischen Stimmbänder werden nachgemacht, und der Zuhörende spricht das mit, was der andere sagt. Alles, was Sie anhören, sprechen Sie mit einer leisen Bewegung der Stimmbänder und des anderen Apparates, der beim Reden in Betracht kommt, mit. Und es ist ein großer Unterschied, ob derjenige, der da spricht, eine krächzende Stimme hat und Sie dann die entsprechenden Bewegungen mitmachen, oder ob er eine angenehme Stimme hat. In dieser Beziehung macht der Mensch alles mit> und da das im Grunde genommen fortwährend geschieht, so ist es auch von einem großen Einfluß auf die ganze Bildung des Menschen, allerdings nur in diesen engen Beziehungen. Wenn Sie sich dies, was als ein letzter Rest geblieben ist vom Mitleben der Umgebung, nun in ausgiebigstem Maße denken, dann haben Sie eine Vorstellung davon, wie der Mensch in alten Zeiten mit seiner Umgebung mitlebte und empfand. Da war zum Beispiel das Nachahmungsvermögen der Menschen ganz grandios ausgebildet. Wenn der eine eine Bewegung machte, so machten alle sie durchaus mit.”

R. Steiner, Christus in der astralen Sphäre (*Geisteswissenschaftliche Menschenkunde*, 15.12.1908, S.222-223, S. 230, GA 107):

„Diese Wesenheit [Christus als Avatar], die erst im Beginne unserer Zeitrechnung mit unserer Erde in Berührung gekommen ist, drei Jahre verkörpert war in einem fleischlichen Leib, seit jener Zeit mit der astralen Sphäre, also mit der geistigen Sphäre unserer übersinnlichen Welt in Verbindung steht, diese Wesenheit ist als avatarische Wesenheit von einer ganz einzigartigen Bedeutung.“

„Dieser schlichte sächsische Seelsorger [der Dichter der Heiland-Dichtung, 9. Jh.], der diese Dichtung geschrieben hat, hatte aus unmittelbarer hellseherischer Anschauung die Gewißheit: der Christus ist vorhanden auf dem astralischen Plan ...“

Steiner über kleine Kinder: *Von der Initiation - Von Ewigkeit und Augenblick - Von Geisteslicht und Lebensdunkel*, 15.02.1909, S.264, S. 267, GA 138.

„In der allerersten Zeit nach der Geburt kann das Kind im wirklichen Sinne des Wortes nicht lachen und weinen. In der Regel ist es erst der vierzigste Tag<sup>69</sup> nach der Geburt, wo das Kind zur Träne kommt, und dann auch zum Lächeln ...“

„Sehen Sie sich die im Grunde genommen unbewegliche Physiognomie des Tieres an, wie sie Ihnen entgegentritt in ihrer Starrheit. Und sehen Sie sich dagegen die bewegliche Menschenform an mit ihren Änderungen in den Gesten, in der Physiognomie und so weiter.“

<sup>67</sup> Feeling in spiritual experience.

<sup>68</sup> „Er schafft sich seinen Astralleib, seinen ätherischen und seinen physischen Leib dort [im Devachan] für das neue Leben.“

<sup>69</sup> Hervorhebung von Kühlewind

Die kommunikative Benutzung des Körpers geschieht ohne Selbstwahrnehmung (Autoperzeption).<sup>70</sup>

MAMA = ONKEL (auf Tamilisch)

Steiner und die Indianer (*Geisteswissenschaftliche Menschenkunde*, 3.5.1909, S. 285-286, S. 292, GA 107):

„Dagegen [normal entwickeltes Ich-Gefühl] gab es andere Menschen, bei denen ein furchtbar starkes Ich-Gefühl ausgebildet war, viel zu früh natürlich; denn die Menschen waren noch nicht so weit, daß sie in ihrem Körper ein Instrument bilden konnten für ein stark ausgebildetes Ich-Gefühl. Der Körper wurde dadurch sozusagen in Egoität verhärtet, es war ihm unmöglich, sich über einen gewissen Grad hinaus zu entwickeln ... Diejenigen Völker, bei denen der Ich-Trieb zu stark entwickelt war und von innen heraus den ganzen Menschen durchdrang und ihm die Ichheit, die Egoität aufprägte, die wanderten allmählich nach Westen, und das wurde die Bevölkerung, die in ihren letzten Resten auftritt als die indianische Bevölkerung Amerikas ... Die Farbe der Egoität ist aber die rote, die kupferrote oder auch die gelblichbraune Farbe ...“

„Was hätten sie [die Indianer] gesagt, wenn sie das, was bei ihnen Tatsache der Entwicklung war, hätten aussprechen können? Sie würden gesagt haben: Ich will vor allem mein Inneres entwickeln, mein Inneres, was mein Höchstes ist, wenn ich in mich hineinschaue! ... Sie haben sich in der Dekadenz entwickelt ... Solche Gesinnung entwickelt sich ja sehr häufig sogar auf dem Boden der Theosophie. Da will man nichts lernen, sich nicht wirklich entwickeln und warten, bis das Ich alle einzelnen Gestaltungen umfaßt hat, sondern man läuft herum und wartet, bis der Gottmensch aus einem spricht, und immer wieder wird das höhere Ich betont. Ja, es gibt sogar eine gewisse Literatur, die da sagt: Ihr braucht gar nicht zu lernen! Laßt nur den Gottmenschen aus euch sprechen! Heute, wo alles geistiger ist (!!)<sup>71</sup>, wird man nicht mehr kupferrot davon. Aber man verfällt einem ähnlichen Schicksal wie die Bevölkerung, die nur immer auf ihr Ich gepocht hat.“

DAVAR = Rede, Wort, Bericht, Nachrichten, Rat, Anfrage, Versprechung, Entscheidung, Satz, Thema, Geschichte, Spruch, Äußerung, Geschäft, Beruf, Handlungen, Gute Geschäfte, Ereignisse, Art und Weise, Manier, Begründung, Ursache – nie „Ding“ in der Bibel.<sup>72</sup>

Waclawik: Wir kommunizieren immer.<sup>73</sup>

Nur das Ich kann etwas erfahren. Wir schreiben die Erfahrung meistens dem Alltags-Ego zu.<sup>74</sup>

- Die Aufmerksamkeit kann alles suchen.<sup>75</sup>

Denn alles ist erreichbar = wahr, vertrauenswürdig. In dem Augenblick, wo die Aufmerksamkeit über die Zeichen hinauswächst, nichts kann verborgen bleiben. Das ist eine lichtvolle Welt. Wir sind Teil des Lichtes werden in jeder Erfahrung eins mit ihm. Reine

---

<sup>70</sup> The communicative use of the body happens without autoperception.

<sup>71</sup> Anmerkung von Kühlewind

<sup>72</sup> DAVAR = speech, word, message, report, tidings, advice, request, promise, decision, sentence, theme, story, saying, utterance, business, occupation, acts, good deeds, events, way, manner, reason, cause – never “thing” in the Bible.

<sup>73</sup> We always communicate.

<sup>74</sup> Only the Self can experience anything. Mostly we ascribe the experience to the everyday-Ego.

<sup>75</sup> Attention may search everything / anything

Aufmerksamkeit = frei von jeder Formbildung. Die Reinigung bedeutet, die Reinigung der Aufmerksamkeit von Formen.<sup>76</sup> **Kamerlohr**.

Kommentar [LB11]: PM17

Wie sich das Denken in dem geformten Gedanken versteht, so erfährt sich die Aufmerksamkeit in jeder Form, in die sie sich verwandelt hat. Eine zweite Aufmerksamkeit, die die Formen, die die erste aufgenommen hat, beobachten sollte, ist weder nötig noch möglich.<sup>77</sup>

- Nur der vom Oben kann Versuchungen ausgesetzt werden.<sup>78</sup>

Nicht dazwischen schwimmen, sondern im Himmel und auf der Erde wohnen (bleiben) zu können<sup>79</sup>

Selbstvergessenheit kann als erster Schritt an sich geübt werden<sup>80</sup>

Kann Denken gelernt werden? Lernen ist meistens eine „spontane“ Folge des Einflusses der Umgebung.<sup>81</sup>

Ganze Aufmerksamkeit = Licht, **Glaube**;  
Gebrochene Aufmerksamkeit = Sehen, hören etc.  
Ganze Aufmerksamkeit: vertikal

Innerhalb des Mantels haben wir keine erkennende Erfahrung über den Körper; erkennende Erfahrung ist außerhalb des Mantels.<sup>82</sup>

In der Hoffnung kennen wir die Realität nicht.<sup>83</sup>  
Die Gewissheit (der Glaube) wächst langsam in mir.<sup>84</sup>  
Wir sind immer gemischt, der untere Mensch mit dem von oben.<sup>85</sup>

Die Heilungen geschehen in der Sphäre der Bedeutungen, deshalb gibt es dabei keinen Raum<sup>86</sup>

- In jedem Augenblick.<sup>87</sup>
- Wir sind immer gemischt.<sup>88</sup>
- An diesem „Ort“: ohne Angst und ohne Hoffnung.<sup>89</sup>
- Der Glaube wächst langsam in mir.<sup>90</sup>

<sup>76</sup> Because everything is attainable = true, trustable. In the moment attention grows beyond signs, there can be nothing hidden. This is a lightful world. We are part of the light, merging with it in every experience. Pure attention = free from any forming. Purification means purification of attention from forms. **Kamerlohr**.

<sup>77</sup> As thinking understands itself in the formed thought, attention experiences itself in any form into which it changes. There is no need and no possibility of a second attention that would observe the forms taken up in the first.

<sup>78</sup> Only the from above can undergo temptation

<sup>79</sup> Not floating in between but to be able to dwell in heaven and on earth.

<sup>80</sup> Self-forgetting can be exercised for itself as first step

<sup>81</sup> Can one learn thinking? Most learning is effect of the radiation of the environment, „spontaneously“.

<sup>82</sup> Within the robe no cognitive experience of the body; outside the robe there is cognitive experience.

<sup>83</sup> In hope we don't know reality.

<sup>84</sup> The certainty (faith) ripens slowly in me.

<sup>85</sup> We are always mixed, that from below with that from above.

<sup>86</sup> The healings happen in the sphere of meaning, therefore there is no space.

<sup>87</sup> In every moment. Minden pillanatban.

<sup>88</sup> We are always mixed.

<sup>89</sup> In that „place“: n'y peur, n'y espoir.

- Wir sind nur dann nicht gemischt, wenn wir dem Herrn begegnen.<sup>91</sup>
- Nur derjenige von oben kann in Versuchung gebracht werden.<sup>92</sup>
- Die Aufmerksamkeit erfährt das, wozu sie wird.<sup>93</sup>

Erkennendes Fühlen, R. Steiner, *Kunst und Kunsterkenntnis*, 05.08.1918 GA 271 (16, 83<sup>94</sup>)  
 „Es leben sich gerade Fühlen und Wollen so aus, daß sie wie objektive, gedankenkräftige geistige Wesen vor die menschliche Seele treten, indem der Rest von Wahrnehmen und Vorstellen, der sonst im Fühlen und Wollen unbeachtet blieb, zur Offenbarung kommt, fähig wird, sich in die Geisteswelt hineinzustellen. Hat man dies durchschaut, daß man als Seher im Fühlen und Wollen so lebt, wie sonst der Mensch im Denken und Wahrnehmen – nicht im unklaren Denken und Fühlen, nicht in nebulöser Mystik, sondern so klar wie sonst im Vorstellen und Wahrnehmen –, so kann man sich fruchtbar mit der Kunst verständigen, allerdings so, daß man da erst gewahr wird, wie wertlos solche Zusammenfassungen sind, wie sie etwa durch das Wort Kunst zum Ausdruck gebracht werden.“

- Gesegnete Dualität<sup>95</sup>
- Das dort  
Solange *das* dort ist, das ist nur die unwahre Selbstvergessenheit.<sup>96</sup>

Der Stern wird in seinem Strahlen zum „das“, was deshalb heilig ist.<sup>97</sup>

- In jedem Augenblick<sup>98</sup>
- Für die über die Zeichen hinausgehende Aufmerksamkeit ist nichts verborgen. Alles ist erreichbar – nicht nur die Vielfalt der Dinge.<sup>99</sup>
- Meine Aufmerksamkeit – unsere Aufmerksamkeit<sup>100</sup>
- Ein Zeichen kann von außen nicht verstanden werden. Die Bedeutung muss – mit oder ohne Zeichen – übergeben werden. Wie die Fähigkeit des Kleinkindes, die Sprache einer Gruppe oder eine Intuition zu begreifen.<sup>101</sup>

Moralität, oder Gut-Sein geschieht ähnlich, wie die Sprache dem Kind durch eine entsprechende menschliche Umgebung übergeben wird.<sup>102</sup>

Durch eine geliebte Person angesprochen zu werden ruft das Selbstgefühl durch das *Zuhören* hervor. Ich inkarniere mich der Liebe willen zu Dir.<sup>103</sup>

---

<sup>90</sup> Faith ripens slowly in me.

<sup>91</sup> We are not mixed only if we meet the Lord.

<sup>92</sup> Only that from above can be tempted.

<sup>93</sup> What attention becomes, that is experienced by it.

<sup>94</sup> Vermutlich Heft 16, S. 83

<sup>95</sup> Blessed duality

<sup>96</sup> That there. Until *that* is there, there is only the untrue self-forgetting

<sup>97</sup> The star as its rays becomes „that“, which therefore is holy.

<sup>98</sup> In every moment

<sup>99</sup> For attention beyond signs, nothing is hidden. Everything is attainable – not the multitude of things only.

<sup>100</sup> My attention – our attention. Figyelmem – figyelmünk.

<sup>101</sup> A sign cannot be understood from outside, somehow the meaning has to be passed without or together with the sign. Like small child's faculty, the grasp of a language **on (of?)** a group, or the intuition.

<sup>102</sup> Morality or to be good happens as language is passed to the child, by a corresponding human environment.

<sup>103</sup> To be addressed by a beloved person calls forth the me-feeling through hearing her. I incarnate for sake of my love to you.

Dyslexie: Schreiben ist kein Gespräch, keine echte Kommunikation. Es sind nicht zwei Personen anwesend.<sup>104</sup>

- Im Anfang ist Verstehen.<sup>105</sup>

Die spezifisch menschlichen Fähigkeiten (wie Blickkontakt, Lächeln usw.) können nur in einer normalen menschlichen Umgebung bekräftigt werden, weil sie Kommunikation benötigen.<sup>106</sup>

In der geistigen Welt gibt es nur ein Licht, es gibt kein inneres und äußeres Licht. Hier ist das äußere Licht offensichtlich die Taten der hierarchischen Wesen. Alles, was die Objekte „vermittelt“ ist Licht – in der Sinneswahrnehmung äußeres Licht, in der Begrifflichkeit oder im Verstehen (auf jeder Stufe) inneres Licht.<sup>107</sup>

- Die geschaffene Welt teilt sich selbst mit.<sup>108</sup>
- In der geistigen Welt gibt es nichts zwischen den Wesen.<sup>109</sup>

Der Heizwert eines Buches ist weitgehend unabhängig von seinem Inhalt.

- In. Erst Schlüssel zum Ort, dann Halt um nicht zu verfließen. Worte schützen vor Verfließen.
- Auf dem Weg zu Siloah<sup>110</sup>.
- Ich suche nicht(s). Suchen: Dualität, Führt zum Ort der Heilung. Man sieht von der das eigene Leben, wo man die Mission verlassen hat; ohne daß man das Nichts verliert. Aus hier geistige Forschung: die leere Aufmerksamkeit in die Richtung des Das-Fühlens (nicht formulierte Frage) zu bringen. Man erlebt am Anfang des Meditierens die Objekt-Sucht oder –Gier.

Kommentar [LB12]: PM19

Zweifache Verneinung J 14,30<sup>111</sup> και εν εμοι ουκ εχει ουδεν, Mk 1,43<sup>112</sup> ορα μηδενι μηδεν ειπης.

<sup>104</sup> Dyslexia: writing is not speech, no real communication. There are not present two persons.

<sup>105</sup> In beginning there is understanding.

<sup>106</sup> The specific human faculties (eye-contact, smiling etc.) are verified only in normal human environment, because they need communication.

<sup>107</sup> In the spiritual world there is only one light, no inner and outer light. Here the outer light is obviously deeds of hierarchical beings. Everything that “mediates” the objects, is light – in sense-perception outer light, in conceptuality or understanding (on any level) inner light.

<sup>108</sup> The created world communicates itself.

<sup>109</sup> In the spiritual world there is nothing in between the beings.

<sup>110</sup> Johannes, 9.7. (...Und er sprach zu ihm: Geh zum Teich Siloah ...)

<sup>111</sup> Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt aber Fürst dieser Welt. Er hat keine Macht über mich;

<sup>112</sup> Gemeint ist vermutlich Mk, 1, 44: Sieh zu, dass du niemandem etwas sagst

## Erkennendes Fühlen<sup>113</sup>

1. Nicht mich selbst, sondern *das* fühlen. Schwierig, weil im Fühlen von *das* keine Trennung ist. Das Gefühl sollte, so gut das geht, durch *das* bestimmt werden.
2. Der Weg führt durch das Denken/Vorstellen, weil die Wurzeln, oder Fundamente von denen im Fühlen liegen.
3. Intensivierung vom Denken/Vorstellen durch bildhaftes Vorstellen, mit so wenigen Begriffen, wie möglich.
4. Sich selbst im vorgestellten inneren Bild zu vergessen → Identität mit ihm (Qualitäten, Form) oder mit der Idee des menschengemachten Gegenstands = kreativer Wille. Ich bin.
5. Das dort – die Erfahrung der nicht-kontinuierlichen Identität, Oszillation zwischen dort und hier oder das und dies. Ohne Begriff, die Sucht nach Objekten empfindend.
6. Vergleich von Emotionen und/oder künstlerischem Fühlen mit erkennendem, vergleichendem Fühlen. Erfahrung von Gefühlen und Emotionen in sich selber, sie werden nicht zu „Objekten“. Führt zum Ich-Erlebnis auf der Ebene des Fühlens. Immer in Selbstvergessenheit.
7. Gewollte Erinnerung, ohne Bedarf und Ziel.
8. Künste
9. Selbst-Wahrnehmung des Fühlens
10. Wortloses Reich.

---

### <sup>113</sup> Cognitive feeling.

1. Feeling not myself, but *that*. Difficult, because in feeling there is no ration. The feeling should be determined by that as far as possible.
2. There is the way through thinking-representing, because the roots or fundaments of them is feeling.
3. To intensify thinking – representing by picturing without concepts as possible.
4. Self-forgetting into the represented inner picture → identity with it (qualities, form) or with the idea of the man-made thing = creative will. I am.
5. That there – experience of non-continuous identity, oscillation between there and here or between that and this. Conceptless, feeling the addiction to objects.
6. Comparing emotions and/or artistic feelings by cognitive **comparing** feelings. “Experiencing” feelings and emotions within them, they don’t become “objects”. Leading to I-am-experience on the level of feeling. Always in self-forgetting.
7. Remembering by intention without need or purpose.
8. Arts
9. Sense-perception from feeling.
10. Wordless realm.

Alles ist immer anders. Und dringend.  
Ich lebe in fröhlicher Verzweiflung.

Die Ermordung der Kinder in Bethlehem. Der Stern leitet die Magier. Herodes erhält die Information auch. Warum verordnet er die Ermordung der Kinder? Wenn er am Stern glaubt, sollte er das nicht tun.<sup>114</sup>

### **Ergänzung zu „Heilungen“<sup>115</sup>: Anhang Des Reich Gottes.**

Die Mission des Gegebenen liegt in der Erweckung des Nicht-Gegebenen, das das Gegebene sieht.<sup>116</sup>

Zwei Gründe für Hyperaktivität:

- a) Um den Körper zu fühlen, sich selbst, der Wille zur Kommunikation:
- b) Der Körper sollte dort sein, wo der Ich, also die Aufmerksamkeit ist; der Körper ist Aufmerksamkeits-gebunden, anstatt Selbstgefühl-gebunden zu sein. Üblicherweise: Der Körper zieht die Aufmerksamkeit an; hier zieht die Aufmerksamkeit den Körper an. Das Gefühl analysiert nicht, und hat keine Vergangenheit.<sup>117</sup>

Metamorphose der Identität: **Intuition**, Verstehen, Wahrnehmung, Liebe als Fähigkeit:  
Aufmerksamkeit: Selbstvergessenheit.<sup>118</sup>

**Kommentar [LB13]:** PM21,foo

R. Steiner, *Konferenzen - 1. Band*, 24.07.1920, S. 167-168, GA 300a

“Wir sind zu einer bestimmten Zeit heruntergestiegen aus den geistigen Welten in die physische Welt. Diejenigen, die uns als Kinder entgentreten, sind später heruntergekommen, sie haben die geistige Welt noch eine Zeitlang durchlebt, in der wir schon hier in der physischen Welt waren. Es ist etwas ungeheuer innerlich Erwärmendes, etwas ganz in der Seele Wirkendes, wenn man in einem Kinde sieht ein Wesen, das einem etwas herunterträgt aus der geistigen Welt, das man nicht selbst mitgemacht hat, in der geistigen Welt, weil man älter ist. Dieses Ältersein bedeutet für uns noch etwas ganz anderes. Wir empfangen mit jedem Kinde eine Botschaft aus der geistigen Welt über Dinge, die wir nicht mehr miterlebt haben... Solche Dinge werden praktisch, wenn wir sagen: Dieses Kind ist später heruntergekommen aus der geistigen Welt als ich selbst. Ich kann erraten aus dem, was es mir entgegenlebt, was geschehen ist in der geistigen Welt, nachdem ich selbst die geistige Welt verlassen habe. Daß wir das als lebendiges Gefühl in uns tragen, das ist eine rechte Lehrermeditation, von einer ungeheuer großen und starken Bedeutung.“

- Zwei Gründe oder zwei Stimmen durchdringen sich ohne zu verschmelzen: Bild des individuellen geistigen Daseins.
- In jedem Augenblick „dazwischen“ berühren wir den Stern: unseren, den **wahren** Zeugen.

**Kommentar [LB14]:** PM22

<sup>114</sup> The murder of children in Bethlehem. The Star directs the magi, Herodes too gets the information. Why does he order the murder? If he believes in the Star, he shouldn't do that.

<sup>115</sup> G. Kühlewind: *Gesunden im Licht – Die Heilungen in den Evangelien*.

<sup>116</sup> The mission of the given is to revival of the not-given, which sees the given.

<sup>117</sup> 2 reasons for hyperactivity: a) to feel the body, self, will to communicate; b) the body should be where the Self is, i.e. the attention; the body is attention-associated, instead of me-feeling bound. Usually: body attracts attention; here attention attracts body. Feeling does not analyze and has no past.

<sup>118</sup> Metamorphosis if identity: intuition, understanding, perception, love as faculty: attention: self-forgetting.

- Erfahrung: die Metamorphose des Lichtes wird durch es selbst erfahren. Wozu die Aufmerksamkeit wird, wird schon erfahren – wenn die Form sinnvoll ist.  
Marxistisches Denken: Die Umgebung verändert sich, und das ruft Veränderungen im Menschen hervor.<sup>119</sup>

- Wer vom Ego weiß, muss auch vom Ich wissen.<sup>120</sup>

R. Steiner, *Die Verantwortung des Menschen für die Weltentwicklung*, 16.01.1921, S. 69, S. 74, GA 203

„Auch diejenigen, die sich zu ihnen<sup>121</sup> bekennen, tun dieses Bekennen nicht in innerer Seelenwahrheit, denn sie verstehen die Dogmen zumeist nicht. Aber dasjenige annehmen, was man nicht versteht, ist eine innere Unwahrheit. Und im Grunde kommt es von dieser inneren Unwahrheit her, daß in unserer Gegenwart so viel Schaden angerichtet wird durch die Unwahrhaftigkeit der Welt.“

„Es darf sich der Mensch heute nicht jener bequemen Passivität hingeben, indem er sagt: Ich bin ein ewiges Wesen, und mein ewiger Wesenskern wird mir unter allen Umständen erhalten bleiben. – Das entspricht nicht einem Wirklichkeitsergebnis. Dieser ewige Wesenskern ist allerdings im Menschen vorhanden, aber er muß gerade in diesem Zeitalter der Entscheidung befruchtet werden, wenn er nicht absterben soll. Und es gibt kein anderes Mittel, um die Seele lebendig zu erhalten, als zu brechen mit den bloß physisch-sinnlichen Naturbeobachtungen und zu begründen eine wirkliche Geist-Wissenschaft, auch gegenüber den Naturtatsachen zu zeigen, wie in allem sinnlich zu Beobachtenden der Geist lebt.“

Das, was in dem Gehirn geschieht, ist kein Zeichen des Verstehens, ist keine isomorphe Abbildung. Es wird nie bewusst, es ist die Metamorphose dessen, was aus dem Bewusstseinsprozess fehlt.<sup>122</sup>

Wolkenübungen: Stelle Dir den blauen, wolkenlosen Himmel vor, dann lass eine weiße Wolke hereinssegeln, dann wieder sich auflösen, so dass das ungestörte Blaue zurückkehrt; dann versuche das Blaue in Leerheit und Helligkeit aufzulösen.<sup>123</sup>

- Identität bedeutet, dass Unterschiede da sind, zumindest zwei Wesen. XXX Identität ist im Bewusstsein. Nicht-Identität auch im Bewusstsein.<sup>124</sup>
- Worte haben ursprünglich (vermutlich) als Meditationen und nicht als Informationen gedient. D.h. Wege, Stufen, Richtungsweiser zu solchen Erfahrungen, die nicht über Informationen übermittelbar sind.<sup>125</sup>
- Bodhichitta: Der Wunsch nach Erleuchtung, nach perfekter Erleuchtung. = Prajna und Karma.<sup>126</sup>
- Aufmerksamkeit will verstehen.<sup>127</sup>

Kommentar [LB15]: PM23,foo

<sup>119</sup> Marxist thinking: The environment changes and this effects the changing of the human.

<sup>120</sup> Who knows about the Ego, has to know about the I (self).

<sup>121</sup> Zu den Dogmen, zu denen solche „tief erkannte Wahrheiten“, wie die über die Trinität, geworden sind.

<sup>122</sup> What in the brain happens is not the sign of meanings in the mind, no isomorphic picture. It never becomes conscious, it is the metamorphosis of what in consciousness is lacking.

<sup>123</sup> Cloud exercises: imagine the blue sky cloudless, then a white cloud sailing slowly in, then dissolving slowly, so the undisturbed blue returns; then try to dissolve the blue into emptiness and luminosity.

<sup>124</sup> Identity means there are differences, at least two beings XXX it is in consciousness. Not-identity is too in consciousness.

<sup>125</sup> Words served originally (probably) as meditations not as information. I.e. as ways, ladders, ropes to experiences, which are not transmittable by information.

<sup>126</sup> Bodhichitta: the wish to enlightenment, perfect enlightenment. = Prajna and Karma.

R. Steiner, *Theosophie, Die Seele in der Seelenwelt nach dem Tode*, S. 115 GA 9

„Der Mensch empfindet während des physischen Lebens seinen Körper als sein Selbst. Das, was man Selbstgefühl nennt, gründet sich auf diese Tatsache.“

Die Sinne, die Qualitäten ohne Form – wie riechen, tasten, Farben sehen, Töne hören, Wärme empfinden – vermitteln, sind am nächsten zur Identität und zum Fühlen.<sup>128</sup>

- Nur Licht kann Ich werden.  
Die Dinge, die Objekte haben die Rolle, das Licht erträglich zu machen.<sup>129</sup>

*Die Frage des Anfangens.* Die **XXX** Verbindung zum Stern? Reflexion ~ intentionale Erinnerung ~ Konzentrationsübung. Unterdrückung ~ Vermeidung der Erinnerung.<sup>130</sup>

Kommentar [LB16]: PM24,foo

Die l'art pour l'art Eigenschaft. Momentübung, etwas, was Du nicht machen muss.<sup>131</sup>

*Der Körper.* Steiner, 17,13. Der Körper stirbt, weil er nicht nur Zeichen einer Bedeutung ist, insbesondere in seiner Stofflichkeit nicht. Das ist der Sündenfall. Ist nicht zeitlos. Eines nach dem anderen. Der Körper – das Körpergefühl – ist der Anker, die Abwehr oder der Widerstand gegenüber den Impulsen vom Oben. Der Körper der Auferstehung ist der Bedeutungskörper, zu dem das Bewusstsein Zugang erworben hat, den das Bewusstsein durchgedrungen hat. Wir denken Materie mit nicht erfahrenen Bedeutungskräften, welche dem Denken (auch seiner Vergangenheit) fremd werden und zur „Materie“ werden. Wir erfahren die Realität der Kräfte, mit denen wir die Materie als etwas reales denken (und fühlen) nicht, und merken nicht, das „Materie“ eine Idee ist. Materie: immer Objekt. Wir sind außerhalb der Materie.<sup>132</sup>

Kommentar [LB17]: PM24, Wo ist das?

Wahrnehmung = Identität (in der Bedeutung). Wenn die Wahrnehmung sich selbst nicht erfährt, eliminiert sie das Subjekt und die Aufmerksamkeit, sie wird zum „draußen“, zum „etwas anderen“. Diese Gegenüberstellung erzeugt Raum und Zeit, die gemessen werden müssen. Im Lesen gibt es nichts „draußen“ – Lesen ist relativ. Was wir nicht lesen können, das bleibt draußen.<sup>133</sup>

R. Steiner, *Kunst und Kunsterkenntnis*, 06.05.1918, S.147 GA 271

„Zunächst eine Kardinalerfahrung. Man kann nicht vom Morgen bis zum Abend Geistesforscher sein. Das Hineinschauen in die Geisteswelt ist an gewisse Zeiten gebunden; man weiß Anfang und Ende des Zustandes, in dem die Seele in die geistige Welt eindringt. In

<sup>127</sup> Attention wants to understand.

<sup>128</sup> The senses, which mediate qualities without forms, like smelling, tasting, seeing colors, hearing sounds, warmth, are the nearest to identity and feeling.

<sup>129</sup> Only light can become Self. Things, objects have the role to make light endurable.

<sup>130</sup> *The question of beginning.* The **XXX** connection to the Star? Reflection ~ intentional remembering ~ conc. exercise. Suppression ~ avoiding remembering.

<sup>131</sup> The l'art pour l'art feature. Moment exercise, something you have not to do:

<sup>132</sup> The body. Steiner 17,13. The body dies, because it is not only sign for meaning, especially in its matter. This is the Fall. Not timeless. One after another. The body – body-feeling – is the anchor, defense or resistance against impulses from above. The body of the resurrection is the meaning-body, to which consciousness got access, penetrated it. We think matter with not-experienced meaning-forces, which become alien to thinking (past as well) and become “matter”. We don't experience the reality of the forces with which we think (and feel) matter to be real and doesn't notice that “matter” is an idea. Matter: always object. We are outside of matter.

<sup>133</sup> Perceiving = identity (in the meaning). If perceiving works without experiencing itself, **on condition to** eliminate the subject and attention, it becomes “outside”, “otherness”. This counterposition generates space and time, that have to be measured. In reading there is not outside – reading is relative. What we cannot read, remains outside.

diesem Zustand ist die Seele fähig, durch eigene Kraft vom Eindruck der äußeren Sinne vollständig abzusehen, so daß von all dem, wobei die äußeren Sinne Farben sehen, Töne hören, nichts vorhanden ist. Gerade durch dieses Hinschauen auf das Nichts geht die Wahrnehmung für die Geisteswelt hervor.“

Auch in GA 271, 01.06.1918.

Wenn wir sehen, fühlen, tasten usw. das, wozu sich unsere sehende, fühlende, tastende usw. Aufmerksamkeit wird, dann hören (und verstehen?) wir, was unsere Sprachorgane beim Hören produzieren. Produzieren sie nicht, hören wir nicht.<sup>134</sup>

Echatolie? (ohne Verstehen)<sup>135</sup>

Ich muss die Form (hörbare Zeichen) produzieren, um sie in das Verstehen zu integrieren, außer ich verstehe im Fühlen. In diesem Fall kann ich denken, ohne die Sprachorgane zu bewegen.<sup>136</sup>

Kommentar [LB18]: PM25,foo

In einer psychischen Krankheit ist eine Offenheit, sowohl nach oben als auch nach unten da. Sie vermischen sich.<sup>137</sup>

Stille Kommunikation: Artikulierte<sup>138</sup> Gefühle (wie beim Musikhören). Die Grammatik ist die vereinfachte Struktur der Gemeinschaft. Darum sind die Kategorien sprachabhängig.<sup>139</sup>

### **Der Mensch ist kein kausales System.**<sup>140</sup>

Ein rein biologisches System wäre es, die Biologie ist aber beeinflusst durch das Seelische und dieses ist verbunden mit dem Geistigen, dem Stern, der die Individualität vertritt durch das bisherige Schicksal und die Mission. Anders: der Mensch hat selber Quellen-Natur, kann neue Kausalitäten bilden, Alte verändern, beeinflussen oder zur Ruhe bringen. Psychologisch, therapeutisch kann man (und überhaupt) nicht *verursachen*. Eine persönliche – individualisierte – Egoität kann als ein *annähernd* kausales System aufgefasst werden; nie mit Sicherheit, denn in jedem Augenblick kann sich die Egoität ändern, kann auch durchbrochen werden. Denn auch in ihr wirkt noch die geistige Quellenhaftigkeit; durch die Aufmerksamkeit, die aus der überbewussten Quelle fließt (= sie ist unser geistiges Wesen) und die die Helligkeit des Alltagswesens ergibt. Auch die Trennung ist nicht absolut, in jedem Augenblick ... Der Zeuge ist immer da.

Wer einen Menschen liebt, liebt alle Menschen. Einen zu lieben heißt, seine Einzigartigkeit; seine unassprechbare Mission, auch ihm verborgen, zu sehen. Diese Individualität zu lieben heißt lieben. Diese Einzigartigkeit zu finden ist möglich, weil wir im Geiste nicht voneinander getrennt sind. Nur hier, in der Getrenntheit ist Liebe möglich. Deshalb Trennung.

Gegewart ist nicht erlebt – die größte Wirklichkeit.

<sup>134</sup> As we see, feel, taste etc. to what our seeing, feeling, tasting etc. attention becomes, we hear (and understand?) what our speak-organs produce in hearing. If they don't produce we don't hear.

<sup>135</sup> Echatolie? (without understanding)

<sup>136</sup> I have to produce the form (audible signs) in order to integrate them in understanding, except if I understand in feeling. In this case I can think without moving the speech-organs.

<sup>137</sup> In psychiatric illness there is openness to above and to below. They mix.

<sup>138</sup> Sinnvoll geformte

<sup>139</sup> Silent communication: articulated feelings (like when hearing music). Grammar is the simplified structure of the Community (Unity). Therefore the categories – language dependent.

<sup>140</sup> The human being is not a causal system.